© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fleckenbinde nach abwärts, bestehend aus 3 Punkten, die unterseits weiss sind und dem ♂ vollständig fehlen.

Im Htfl sind die gelben Submarginalmonde undeutlicher und verloschen. Anstelle der fehlenden Analfalte des ♂ steht nur eine spärliche schwarzbraune Behaarung. Der Leib ist oberseits nicht hell grüngelb wie beim ♂, sondern dunkel olivgrün wie die Flügel, unterseits gelblichbraun wie die Rückseite desselben.

Ein ♀, Type in meiner Sammlung, bezettelt mit „Sta. Ana, Süd-Peru 2500 m" aus der von mir vor einigen Jahren erworbenen Privatsammlung der Brüder Garlepp.

Papilio cinyras ab. **ridens** n., ♂ Taf. VII, Fig. 1. Ich bringe zum Schlusse der Papilio-Novitäten noch diese sehr auffällige Aberration, als einziges Exemplar unter mehr als 1000 P. cinyras-Faltern, die ich bisher zu fangen oder zu sehen Gelegenheit hatte. Sämtliche Blauzeichnung des schwarzen Mittelfeldes der Htfl erscheint auch deutlich und markant auf der Oberseite, wo sonst bekanntlich höchstens von den untersten 2 Möndchen noch schwache blaue Spuren vorhanden sind.

Rio Songo, Bolivia, 750 m. März 1913. Type in meiner Sammlung.

Drei Schmetterlings-Zwitter aus Süd-Amerika.

Von A. H. Fassl, Teplitz.

(Mit Tafel X, Fig. 1, 2 und 3.)

Der ungeheure Reichtum an Schmetterlingen im tropischen Süd-Amerika und besonders in den von mir bereisten Ländern Columbien und Bolivien liess mich erhoffen, dass bei der Unmasse der erbeuteten Tiere vielleicht auch einmal ein gynandromorphes Stück mit unterkommen könnte. Mein Streben darnach war von prächtigem Erfolg begleitet, so dass ich hiermit die kurze Beschreibung von drei erbeuteten hervorragenden Hermaphroditen sowie deren Abbildung geben kann.

Perhybris lypera Koll. Eine kurze Mitteilung vom Fange dieses überaus prächtigen Zwitters brachte ich bereits in der Soc. Ent. Jahrg. XXV. Das Tier ist vollkommen symetrisch geteilt; links ♂, rechts ♀; eine weitere Beschreibung des Falters wird durch die Abbildung erspart. Bezüglich der näheren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fangumstände möchte ich nochmals meine seinerzeitige Notiz darüber nachstehend wiederholen:

„Am 15. April des Jahres 1910 war es; matt und schwach und kaum genesen von einem heftigen Paludismo (Sumpffieber), so sass ich energie- und tatenlos am Ufer des Rio Estanzuelo, ferne im Osten Columbias nahe dem Städtchen Villavicencio, am Eingange der meilenweiten Urwälder der Llanos-Tiefebene. — Es war vormittags elf Uhr, und die grossen Blätter eines mächtigen Baumes schützten mich vor den intensiven Sonnenstrahlen. Gleichgültig betrachtete ich die unten am feuchten Ufer des Baches saugenden Tagfalter; es waren durchwegs gemeine Formen der heissen Zone: Papilio nealces und dolicaon, mehrere Arten Catopsilia, Haematera thisbe, Callicore marchali u. s. w. Ab und zu kam ein neuer Gast angeflogen und brachte etwas Unruhe in die Gesellschaft, doch bald zechten sie, einträchtlich neben einander sitzend, wieder weiter. — Etwas bachaufwärts von dieser Stelle hatte sich eine Gruppe nur aus Weisslingen bestehend, abgesondert; sei es, dass sie einen anderen Geschmack bewiesen, oder dass diese weisse Gesellschaft „unter sich“ sein wollte; soviel ich mich erinnere, waren es nur Perrhybris-, Tachyris- und Terias-Arten. — Nachdem ich wohl eine halbe Stunde diesem oftgesehenen Treiben zugeschaut hatte, wurde meine ganze Aufmerksamkeit plötzlich auf die Pieriden-Gruppe gelenkt, denn es näherte sich dort ein Falter, den ich infolge des unregelmässigen Fluges und wegen seines komischen Aussehens eigentlich für zwei, nämlich für ein Perrhybris-Paar in Kopula hielt. Nachdem die roten ♀♀ dieser Gattung zu grossen Seltenheiten gehören, näherte ich mich rasch mit dem Netze der Stelle, um zu sehen, woran ich sei; aber da flog auch schon der ganze Schwarm in die Höhe, umkreiste mehrere Male meinen schattigen Baum, zog ans andere Ufer und zerstreute sich allmählich. Nur in längeren Pausen kamen sie wieder, einer nach dem andern, zu derselben Stelle zurück und mit ihnen auch jenes undefinierbare Wesen, weswegen ich mein lauschiges Plätzchen verlassen hatte. Es schien nicht richtig fliegen zu können und umkreiste mit eigentümlich hinkendem, bald schnellerem bald langsamerem Fluge mehrere Male in ziemlicher Höhe das Pieriden-Stelldichein, um sich endlich mitten darunter nieder zu lassen und gleich den anderen Faltern die Flügel zu schliessen — Wer beschreibt nun mein Erstaunen, als ich sehe, dass es kein Pärchen in Kopula sei, sondern ein einziger Falter, dessen eine Seite weiss, die andere rot ist. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich habe im Laufe der Jahre manch' seltenem und wertvollem Falter kalten Blutes die Freiheit geraubt und die Hornhautbildung an meinem rechten Handballen gibt Zeugnis von der fast täglichen Führung des Netzes im tropischen Walde und lässt vermuten, dass mir so leicht kein gutes Tier mehr entgeht, wenn es in erreichbare Nähe kommt. Aber diesmal schien meine gewohnte Ruhe in Anbetracht der Kostbarkeit des Stückes, vielleicht auch infolge der durch den starken Chininguss geschwächten Nerven zu versagen. — Trotz meiner Aufregung kam ich schliesslich ungestört nahe und bedeckte wohl die Hälfte des Pieridenkreises mit meinem Netze. Schnell die Zipfel hochgehalten, von den hochfliegenden Tieren mein Kleinod erspäht und vorsichtig mit der Pinzette getötet, damit nur ja kein Bein verloren ginge; die übrigen Genossen dann in Freiheit gesetzt, — das war das Werk weniger Sekunden! — Und nun erst entfaltete ich langsam das Netz, um meinen Fang mit Musse zu besehen. Ein vollkommener Zwitter von Perrhybris lypera Koll.! Links ♂ rechts ♀; auch die Fühler, Füsse, Hinterleib etc. von der Mittellinie aus nach beiden Seiten vollständig geschlechtlich geteilt.

Wer kann sich nun meine Freude vorstellen; vergessen war alles Fieber und alle Müdigkeit; lange schon war es mein Wunsch, einmal etwas derartiges zu erbeuten, aber unter der ungeheuren Anzahl von Faltern, die ich bisher zusammenbrachte, ist dies der erste Hermaphrodit, was wohl für die eminente Seltenheit solcher Naturspiele auch in der tropischen Zone spricht. Dabei war mir das Glück auch insofern noch besonders hold gesinnt, als es in diesem Falle eine Art mit aussergewöhnlich sexuellem Dimorphismus betrifft, was dem Tiere ein ganz besonders auffälliges Aussehen verleiht.

Eresia castilla Feld. Etwa ein Jahr nach dem Fange des erwähnten Falters glückte mir, eine Tagereise weiter aufwärts im Tale des Rio Negro, der Fang eines interessanten Zwitters dieser ebenfalls recht geschlechtsdimorphen Nymphalide. Es betrifft ein weibliches Exemplar mit einem ausgesprochen männlichen linken Vdfl, der auffällig kleiner und dunkler und auch von anderem Flügelschnitt ist, als der rechte. Hochinteressant ist der Mittelfleck des Vdfl dieses Misch-Zwitters, der die brennrote Färbung des ♂ in unregelmässigen Längsstrichen auf dem hellockergelben ♀-Flecken aufgelagert hat. Das Merkwürdigste dabei ist, dass auf der Rückseite die männliche Rotfärbung in anderer Weise mit dem weiblichen Kolorit gemischt ist und zum Teil gerade an den entgegengesetzten Stellen wie auf der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Oberseite. Dabei ist die Gestalt mehr dem dreieckigen, spitzauslaufenden ♂-Fleck entsprechend, als der viel breiteren weiblichen Binde.

Hinsichtlich der eigentümlichen Verteilung der ♂ und ♀-Zeichnung auf Vorder- und Rückseite besitze ich in meiner Sammlung ein analoges Stück von Anthocharis cardamines, das seinerzeit bei Teplitz gefangen und von Herrn Dozenten Gillmer, Cöthen, beschrieben und abgebildet wurde. Auch bei diesem Tiere tritt der rote Fleck des ♂ in einzelnen Partikeln auf der Rückseite besonders dort auf, wo die Vorderseite weiblich gefärbt ist und umgekehrt. — Es ist mir nicht bekannt, ob eine genügende Erklärung dieser höchst eigenartigen Mischfärbung bei Zwitterbildungen bereits erfolgt ist.

Saturnia (Sagana) zapatoza Westw. Den dritten kolumbischen Zwitter erhielt ich durch Zucht. In meinen „Tropische Reisen VI, Die Hochkordillere von Bogota" erwähnte ich bereits die Auffindung der Raupe dieser hübschen Saturnide an den niedrigen Sträuchern der Paramo-Erle, die in den sumpfigen Taleinschnitten, oberhalb der Hauptstadt Bogota häufig zu finden ist. Die einer grünen Erlenfrucht sehr ähnliche Raupe sitzt stets an der Unterseite der Blätter und ist sehr schwer zu finden. Nur der Umstand, dass ich später eine Methode zur Auffindung des Cocons der Art entdeckte, setzte mich in den Stand, das hübsche Nachtpfauenauge in einiger Anzahl durch Zucht zu erhalten. Wie aus der Abbildung ersichtlich, ist der daraus entstammende Zwitter vollständig durch die Mittellinie geteilt, wie ich einen ähnlichen Hermaphroditen bereits zu sehen Gelegenheit hatte, der die verwandte Saturnia pavonia betraf. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch bemerken, dass die Raupe von S. sapatoza nicht saturniden-artig ist, sondern jener unserer Aglia tau sehr ähnlich sieht.

Alle drei Zwitter befinden sich in meiner Sammlung. — Nebstdem fing ich besonders in Bolivia mehrere hochinteressante Aberrationen, die gewiss wert wären, einmal beschrieben und abgebildet zu werden. — Vielleicht wird mir diese Veröffentlichung im nächsten Jahre unter Beigabe von farbigen Tafeln, die durch die ausführlichste Beschreibung nicht ersetzt werden können, ermöglicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

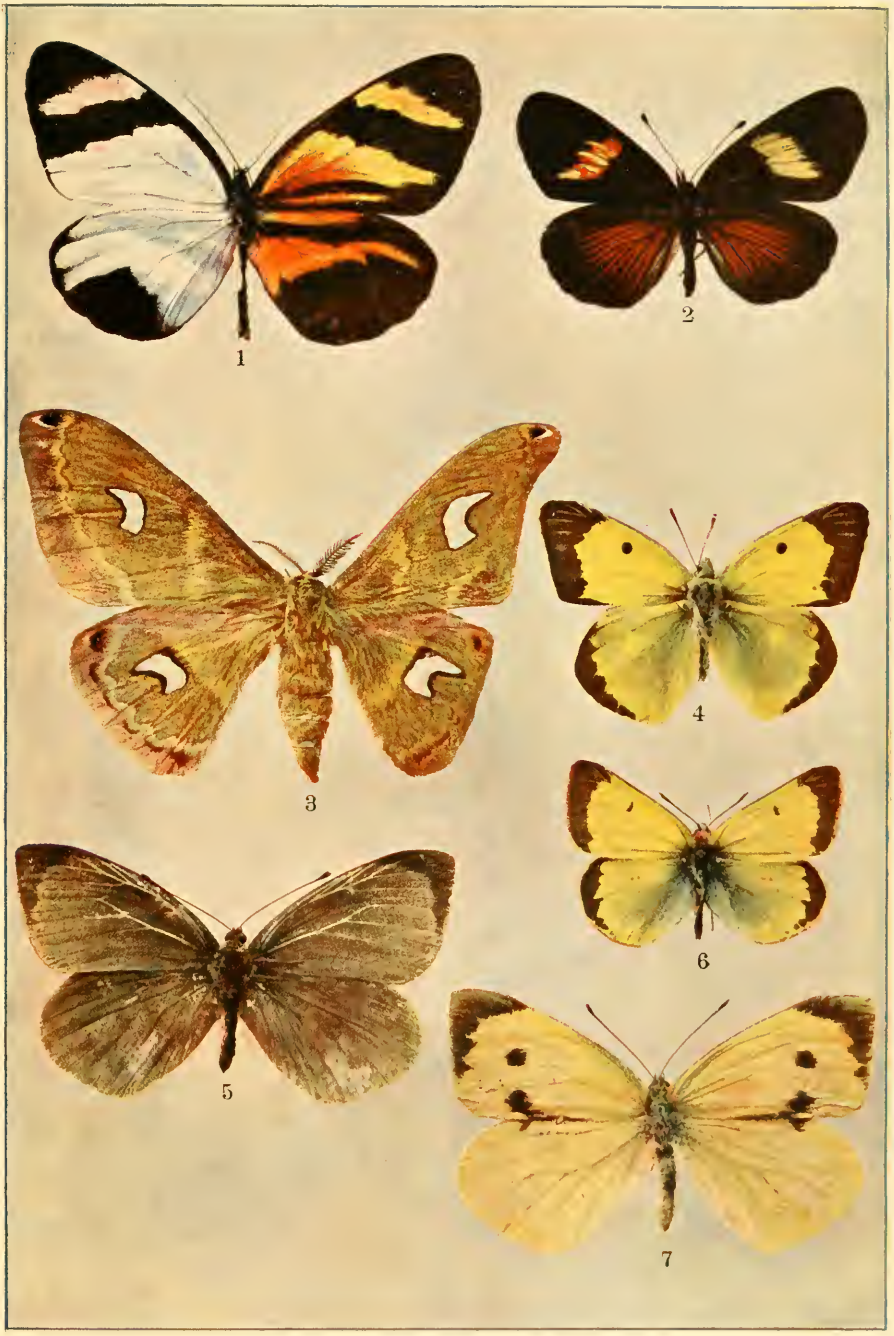
Tafel X.

(Fassl: Drei Schmetterlings-Zwitter aus Süd-Amerika.)
S. 189, Fig. 1, 2 und 3.

(O. Bang-Haas: Einige seltene Pieriden-Aberrationen.)
S. 193, Fig. 4, 5 und 6.

Fig. 1. Perrhybris lypera Koll. Zwitter, links ♂, rechts ♀
Fig. 2. Eresia castilla Feld. ♀, mit linkem männlichem Vfl.
Fig. 3 Saturnia (Sagana) zapatoza Westw., links ♀, rechts ♂.
Fig. 4 Colias crocea Fourc. ab. cremonae Bang-Haas.
Fig. 5. Pieris brassicae ab. obscurata Ch. Oberth.
Fig. 6. Colias sulitelma Auriv. ab. holmbomi O. Bang-Haas.
Fig. 7 Pieris brassicae ab. lutea Röber.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Natürliche Größe

Graphische Werke Markert & Sohn, Dresden-A. 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: Drei Schmetterlings-Zwitter aus Süd-Amerika. 189-192